

Begegnungen

Eberhard Bitter – Malerei und Zeichnungen

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich freue mich sehr, Sie heute zur Eröffnung der Ausstellung
,Begegnungen' begrüßen zu können. Eberhard Bitter widmet
sich seit Jahrzehnten mit großer Konsequenz und
beeindruckender Sensibilität seinem Hauptthema ,Mensch'.

Wer die Entwicklung des Wuppertaler Künstlers über längere
Zeit verfolgt hat, erkennt:

Es geht hierbei nicht allein um Figuration –
nicht allein um das Sichtbare.

Seine Zeichnungen und Malerei sind vielmehr Versuche, den
Menschen auch in seiner inneren Verfassung sichtbar zu
machen: in seiner Fragilität, seiner Würde und Verletzlichkeit.
Der Mensch, wie Bitter ihn zeigt, ist kein geschlossenes
Idealbild – wohl aber stets muskulös und in der Regel jung.
Seine Protagonisten erscheinen offen, durchlässig, tastend.
Konturen verlieren ihre Eindeutigkeit, Farbflächen
durchdringen die Körper und schaffen Übergänge in die
zumeist abstrakt gehaltenen Hintergründe. Es ist, als würde
hier weniger ein Körper dargestellt als vielmehr ein Zustand.

Zeichnungen

In seinen Zeichnungen verdichtet sich diese Suche auf
eindringliche Weise. Die Linie scheint zu schwingen, zu
umkreisen, sich heranzutasten. Sie ist ,nervös' und zugleich

hoch konzentriert. Aber aus dieser Bewegung entstehen Figuren von erstaunlicher Präsenz – ein Körper, der steht, der Raum einnimmt, und doch jederzeit gefährdet scheint, sich wieder aufzulösen. **Diese Ambivalenz prägt das gesamte Werk des Künstlers.**

Besonders kennzeichnend ist die Körpersprache in Bitters Arbeiten: Der Künstler liebt dramatische Gesten. Ein leichtes Verlagern des Gewichts, ein angedeutetes Drehen des Torsos, eine Spannung in den Gliedmaßen genügen, um innere Zustände und zugleich extreme Körperhaltungen sichtbar werden zu lassen. Es sind aber weder erzählende Szenen noch psychologische Illustrationen.

Vielmehr begegnen wir Momenten innerer Sammlung, des Inne-Haltens, der Selbstvergewisserung. Als Betrachtende beginnen wir unwillkürlich, diese Körper zu lesen – ihre Spannungen, ihre Ausrichtung.

Gemälde

In den zum Teil großformatigen Ölgemälden erweitert sich dieses Vokabular nochmals. Ein intensiv gesetztes, genau abgestimmtes Farbspektrum tritt hinzu – nicht als dekoratives Element, sondern als eigenständige, aber auch abgrenzende Kraft. Es wirkt wie ein emotionales Feld, das den jeweiligen Körper umgibt, ihn durchdringt. Blau-grautönige und rot-orange-beigetönige Verdichtungen (zum Beispiel im Gemälde ‚Anteile‘, Nr. 11) geben den Figuren eine zarte aber auch dominante Ausstrahlung. Manche Werktitel bzw. deren – durch Bindestrich getrennte – Schreibweise (wie zum Beispiel

‚An-Rücken‘, Nr. 7) weisen darauf hin, dass die Menschen zusammengestellt und zumeist isoliert sind. Alles geprägt von inneren und äußeren Einflüssen, von Erinnerung, Erfahrung und Beziehung.

Ein weiterer, faszinierender Aspekt dieser Ausstellung zeigt sich in dem Gemälde ‚Baumkörper – Empor‘ [Nr. 6]. Hier erweitert Eberhard Bitter seine Beschäftigung mit dem menschlichen Körper in Richtung Naturform und organischer Existenz. Auf den ersten Blick sehen wir einen Baumstamm mit seinen Verästelungen. Doch je länger man das Gemälde betrachtet, desto stärker entsteht der Eindruck eines menschlichen Körperteils. Die Rinde wirkt wie Haut, die Verzweigungen erinnern an Sehnen, Gliedmaßen oder Nervenbahnen. Der Baum gewinnt beinahe Persönlichkeit. Das ‚Empor‘ des Titels beschreibt nicht nur eine Bewegung nach oben, sondern eine existentielle Haltung: Dieses ‚Wesen‘ scheint sich aufzurichten gegen Widerstände, gegen Schwere.

Die malerische Behandlung verstärkt diesen Eindruck: Der pastose Farbauftrag, die kraftvollen Pinselstriche und die verdichteten Strukturen verleihen dem Bild eine körperliche Präsenz. Man hat das Gefühl, das Motiv entstehe erst im Akt des Malens selbst. Natur ist hier nicht Gegenstand idyllischer Betrachtung, sondern Spiegel menschlicher Existenz. Der Baum wird zum Sinnbild von Standhaftigkeit und Stärke zugleich – verwurzelt, dem Licht entgegenstrebend, aber eben auch geschunden.

So erweitert sich der Blick auf den Menschen über die menschliche Figur hinaus. Körperlichkeit erscheint als Teil eines größeren, organischen Zusammenhangs: Mensch und Natur sind auf elementare Weise verbunden.

Eberhard Bitter gelingt es in seinen Arbeiten, mit großer malerischer Sensibilität und zeichnerischer Präzision Räume der Wahrnehmung zu öffnen. Seine Werke verlangen kein schnelles Verstehen, sondern Aufmerksamkeit, Zeit und die Bereitschaft, sich auf Ungewöhnliches einzulassen.

So entstehen jene ‚Begegnungen‘, von denen der Ausstellungstitel spricht:

- Begegnungen mit den dargestellten Figuren und der Natur,
- Begegnungen mit dem künstlerischen Prozess
- und nicht zuletzt
- Begegnungen mit uns selbst.

Ich lade Sie ein, sich auf diese Arbeiten einzulassen und wünsche Ihnen inspirierende Begegnungen mit der Kunst von Eberhard Bitter und dem Künstler.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Axel Schöber

Dortmund, Mai 2026